



Haus-Kreise

Haus-Kreise



Mehr als ein Start ins neue Jahr

Was ist eigentlich
Gemeindeleben?
Evangelische Kirche
in der

Gemeindeleben ist
nicht, wenn Hauptamtliche wie der Pfarrer
mit Hilfe von Ehrenamtlichen Kirche veran-
stalten, sondern wenn die Mitglieder der
Gemeinde sagen: Wir sind die Gemeinde!

Zur Frage nach dem Gemeindeleben gibt es
in der Bibel einen Bericht. Im zweiten Kapitel
seiner Apostelgeschichte schreibt Lukas einen
sicherlich schon damals idealisierten Bericht
über das Leben der Gemeinde in Jerusalem,
der sogenannten Jerusalemer Urgemeinde:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre
der Apostel und in der Gemeinschaft und im
Brotbrechen und im Gebet ... Alle aber, die
gläubig geworden waren, waren beieinander
und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie ver-
kauften Güter und Habe und teilten sie aus
unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.
Und sie waren täglich einmütig beieinander
im Tempel und brachen das Brot hier und dort
in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit
Freude und lautem Herzen und lobten Gott
und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.
Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hin-
zu, die gerettet wurden.“ (Apg 2)

Dieser Bericht hat immer wieder Menschen
veranlasst, es vor Ort genauso zu machen,
wie es in der Apostelgeschichte beschrieben
wurde, sich also in Privathäusern zu treffen,
wo die Menschen wohnen, miteinander zu es-
sen und zu beten, miteinander zu denken, ein-
und die Lehre der Apostel zu bedenken, ein-

ander und anderen zu helfen, soweit das eben
möglich und nötig war.

Vieles davon geschieht heutzutage nicht
mehr „hier und dort in den Häusern“, sondern
in all den Gruppen und Kreisen einer Gemein-
de. Die Zeiten ändern sich.

Und doch knüpfen vielerorts Christen an
diese alte Tradition wieder an, indem sie sich
nicht nur im Gemeindehaus und in der Kirche
treffen, sondern in Privatwohnungen. Des-
halb nennt man diese Kreise einer Gemeinde
Hauskreise. Man trifft sich da, wo man zu
Hause ist.

Hauskreise sind in Zeiten zunehmender
Anonymität eine wunderbare Möglichkeit,
Gemeinde lebendig und haunah zu erleben.
So kann man in einer überschaubaren Größe
und in vertraulicher Atmosphäre all das mit-
einander bedenken und erleben, was uns als
Christen helfen kann, unser Christsein im All-
tag zu leben.

Hauskreise leben vom Gespräch aller über
einen biblischen Text. Alle Teilnehmenden er-
gänzen einander, sprechend und hörend. Sie
bleiben nicht für sich, sondern suchen den
Austausch über das, was sie dem biblischen
Text für ihr Leben entnehmen können.

Sie öffnen sich füreinander und erfahren
gegenseitige Bereicherung, indem sie ihre
Erfahrungen austauschen. Sie lernen auszu-
drücken, was sie glauben und empfinden. Sie
lernen zuzuhören, was andere sagen wollen.
Das unterscheidet einen Hauskreis vom Got-
testdienst und einer traditionellen Bibelstunde.

Die Leitung bzw. Begleitung solcher Haus-
kreise liegt nicht in den Händen eines Pfar-
fers, sondern in den Händen von Gemeinde-
gliedern, die sich das zutrauen. Am besten

wäre es, wenn man sich mit mehreren für
„seinen“ Hauskreis verantwortlich fühlen
würde. Im Idealfall würden sich alle verant-
wortlich fühlen.

Die häusliche Atmosphäre (Getränke, Ge-
bäck, gemütlicher Rahmen) sorgt für ein
Wohlfühlklima. Wir nehmen und geben An-
teil aneinander. Wir bekommen Anregungen,
entdecken Zusammenhänge, suchen Antwor-
ten. Wir lassen uns inspirieren. So werden

Hauskreise zu Orten der Gemeinschaft mitei-
nander und mit Gott.

Ich lade Sie ein, mit mir und allen Inter-
essierten am Dienstag, dem 12. Januar, um
19.30 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt
(Heidehöhe 28) darüber nachzudenken, wie
so etwas in der Südstadt und in Mascherode
realisiert werden könnte. Sie werden sehen:
Es geht.

Hans-Jürgen Kopkow